Diversität, Interkulturalität und Anti-Rassismus in der Stadt Konstanz

Eine ethnographische Bestandsaufnahme

Kontakt:

Universität Konstanz
Prof. Dr. Judith Beyer /
Esra Öndüç
judith.beyer@uni-konstanz.de
esra.oenduec@uni-konstanz.de

In Kooperation mit:

KONSTANZ
Die Stadt zum See

Universität Konstanz

Beteiligte:
Prof. Dr. Judith Beyer, Esra Öndüç, Stabsstelle „Konstanz International“

Kurzbeschreibung:
Aus einer ethnographischen Perspektive untersucht das laufende Forschungsprojekt die diskursive Verwendung sowie die praktische Umsetzung der Konzepte ‚Diversität‘, ‚Interkulturalität‘ und ‚Anti-Rassismus‘ in der Stadt Konstanz. Hierfür wird empirisches Datenmaterial aus Textdokumenten, Photographien und Internetartikeln gesichtet, ihrer eigenen Struktur nach geordnet und anschließend interpretiert und im Licht aktueller ethnologischer Theorien analysiert. Durch diese Vorgehensweise wird eine konstruktiv-kritische Bestandsaufnahme von in der Stadt Konstanz durchgeführten Veranstaltungen wie zum Beispiel den kulturellen Märkten, Events wie den „Biographiegesprächen“ oder Plakatkampagnen zum interkulturellen Miteinander ermöglicht. Die Datenerhebung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle „Konstanz International“.

Transferleistung:
Das Projekt ist Teil einer Initiative der Fachgruppe Soziologie und Ethnologie, die Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge stärker in anwendungsbezogene Forschungsprojekte zu integrieren. Die Stadt Konstanz bietet dafür ein geeignetes „Feld“, in dem neben klassischer Feldforschung in öffentlichen Räumen oder zu Themenschwerpunkten auch in der Stadtverwaltung selbst geforscht wird.

Motivation:
In der Ethnologie hat die anwendungsbezogene Forschung eine lange Tradition. Studierende sollen im Rahmen von Projektseminaren und für ihre Abschlussarbeiten auch auf Grundlage eigener erhobener Daten forschen und schreiben. Dies fördert die Umsetzung des Methoden- und Theoriematerials, das im Rahmen des klassischen Studiums vermittelt wird und macht sie nicht nur zu besseren WissenschaftlerInnen, sondern erleichtert auch den Einstieg in das Arbeitsleben.